

Aus den Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **31 (1926-1927)**

Heft 17

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frau dieses Bildungselement von grösserer Bedeutung ist als für den Mann. Denn die Frau ist im allgemeinen stärker auf den Menschen gerichtet als auf die Sache; die stärksten inneren Einwirkungen auf die weibliche Entwicklung gehen typischerweise nicht von Ideen aus, sondern vom Erlebnis menschlicher Persönlichkeit. Was muss es also bedeuten, wenn dieses gerade hier wesentlichste Bildungselement, die Anschauung hervorragender weiblicher Menschlichkeit, mangelt?

Ich glaube, dass es mit darauf zurückzuführen ist, wenn das weibliche Geschlecht, und nicht nur in der ersten Jugend, oft seines Wesens so ungewiss ist, unsicher und leicht beirrt. Es gibt wohl einen wundervollen Typus von Frauen, der in den grossen wie den kleinen Dingen des Lebens seiner weiblichen Form von früh intuitiv sicher ist; und es gibt einen niedrigen Typus, der es auf seine Art auch ist. Aber die grosse Mitte und oft darin gerade die wertvolleren, weiblichen Persönlichkeiten, ist es nicht, lässt sich durch Reflexion und fremde Maßstäbe leicht beirren, sucht und tastet lange und findet schwer ihren Weg und die Sicherheit ihrer weiblichen Wesensform. Viele auch finden sie nie, unterliegen männlichen Einflüssen, die oft eine Verbiegung weiblichen Wesens ergeben, nicht eigne Vermännlichung ist damit gemeint, sondern eine Desorientierung, eine Verfehlung gegen der Mitte « Gesetz », ein Steckenbleiben, Abirren vom Wege möglicher höherer weiblicher Entwicklung. Diese Dinge lassen sich nicht willkürlich ändern. »

Die « Frau ».

A U S D E N S E K T I O N E N

Sektion St. Gallen. Zu einem sehr inhaltsreichen und schönen Anlass gestaltete sich die Frühlingsversammlung der Sektion St. Gallen am 22. Mai in Degersheim. In erfreulicher Zahl waren die Mitglieder der Einladung gefolgt, um an der Führung durch die Kuranstalt Sennrüti durch deren Besitzer, Herrn Danzeisen-Grauer, teilzunehmen. Aus den bescheidenen Anfängen 1905 hat sich ein stattliches Kuretablisement entwickelt, das sich Schritt um Schritt den Ansprüchen der Besucherzahl und der Art ihrer Leiden angepasst hat. Durch grosse Erweiterungsbauten wurde in den letzten Jahren die Zahl der so beliebten Lufthütten vermehrt, dieselben mit Heizung und Licht versehen.

Ebenso wurden die Räume für Wasser- und Lichtbäder bedeutend vergrössert, ein neuer Raum geschaffen für Packungen.

Die Zahl der Räume und Apparate für Massage, Lichtbehandlung und Diathermie wurde stark vergrössert, so dass die Kuranstalt nun den Anforderungen einer wachsenden Kurgesellschaft entsprechen kann. Einfach, aber zweckmässig ist alles, und der Duft der sonndurchwärmten Holzbauten, die Höhenluft Degersheims machen jene Sennrüti-Atmosphäre aus, in der einem so wohl wird. Auch dem Waldluftbad und dem Kurhaus machten wir unter freundlicher Führung einen Besuch. Der Arzt der Kuranstalt, Herr Dr. v. Segesser, hat uns seine Ratschläge in einer gedruckten, mit besonderer Widmung für unsere Tagung versehenen kleinen Broschüre überlassen; ebenso wurden wir mit dem neuen, reich und künstlerisch ausgestatteten Prospekt beschenkt. Die Kaffeetische fanden wir mit wunderbar duftenden Teerosen geschmückt, und kaum hatten wir die « Hände erhoben zum lecker bereiteten Mahle », als die Weisen einer trefflich dirigierten Blechmusikgesellschaft zu uns heraufdrangen.

Verwundert schauten wir uns an — galt das uns ? Wahrhaftig, soviel Ehre ist uns noch nie an einer unserer Versammlungen erwiesen worden. In bester Stimmung, voll Dankes für den freundlichen Besitzer der Kuranstalt und seine Gemahlin, schieden wir von « unserm lieben Degersheim », das schon so vielen unter uns zum Genesungsheim geworden ist. Möge es weiter blühen und gedeihen unter der feinsinnigen Leitung und unter den Anstrengungen seiner eifrigen und gewissenhaften Angestellten. L. W.

Sektion Oberland-Ost und Sektion Thun. *Versammlung:* Mittwoch, den 8. Juni im Schulhaus Spiez. Lichtbildervortrag. Gemütliche Vereinigung in der Pension Erika.

Oberland-Ost: Neuwahl des Vorstandes.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

14. Naturschutzlandsgemeinde. Am 15. Mai tagte in St. Gallen der Schweizerische Bund für Naturschutz. Ein sehr lehrreiches Referat von Herrn Nationalrat Dr. Rudolf Gelpke machte aufmerksam auf *Entartungserscheinungen unserer Wasserwirtschaft*. Diese bestehen hauptsächlich in der Vernichtung alter Siedelungen, fruchtbaren Kulturlandes, in der Trockenlegung grosser Flussläufe und in der Verunstaltung der Landschaft durch Leitungsmasten und Starkstromleitungen. Der Gewinn an ausgeführter Energie vermag keineswegs einen Vorteil gegenüber den genannten Schädigungen aufzubringen. Die 13 Millionen Einnahmen, auf welche die Tagesblätter als auf einen grossen Gewinn in unserm Wirtschaftswesen hinweisen, bedeuten nur ein kleines Äquivalent gegenüber dem Verlust unersetzbarer Werte. Der Landwirtschaft kommt kein entsprechender Anteil an der produzierten Kraft zu gute. (Wir möchten beifügen auch der Hauswirtschaft nicht, und auch die Frauen müssten sich gegen die Erstellung von Kraftwerken wehren, welche zwar dem Ausland billigen Strom liefern, aber dem Schweizerlande Naturschönheiten und fruchtbaren Boden zerstören.) Der Schweizerische Bund für Naturschutz zählt 30,000 Mitglieder, er müsste aber mehrmals sovieler eifrige Verfechter haben, um gegen die Industrialisierungswut noch viel wirksamer auftreten zu können. Die an der Versammlung anwesenden Delegierten aus dem Engadin setzen viel Hoffnung auf den Bund für Naturschutz, dass er ihnen helfe, das Kleinod ihres Silsersees vor Verschacherung und Verschandelung zu bewahren. Helfen wir ihnen, ehe es zu spät ist und wir nutzlos um zerstörte Schönheit klagen. Mitglied des Bundes kann man durch Entrichtung des Minimalbeitrages von Fr. 2 per Jahr werden. Suchen wir auch die Jugend zu gewinnen, indem wir ihr die Schweizerischen Jugendflugblätter für Naturschutz in die Hand geben. Fünfzig Stück derselben Nummer nur Fr. 1.70. Das Sekretariat Basel, Oberalpstrasse 11, stellt ausserdem den Mitgliedern auch Diapositive zur Verfügung.

Herzerfreuend war die Vorführung eines Films aus dem Tierleben unseres Nationalparkes.

Die Mitglieder erhalten zum billigen Preise von Fr. 4 per Jahr die Schweizerischen Blätter für Naturschutz, die alle zwei Monate erscheinen. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel. Sie können durch ihre prächtigen Illustrationen wertvolles Hilfsmittel für den Geographie- und Naturkundeunterricht bilden.

W.